

Mittelbruch

Eine kleine Oase abseits der Wanderwege

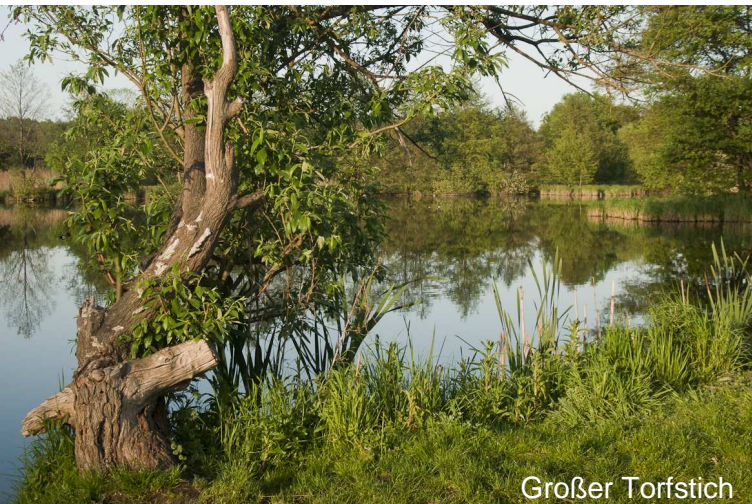


Das nur 31ha große Naturschutzgebiet Mittelbruch liegt am Rande von Buch direkt an der Grenze zum Land Brandenburg. Es ist eine nur 31 ha große Fläche mit drei alten Torfstichen und ausgedehnten Niedermoorwiesen. Über die Eupener Straße, eine Sackgasse mit einem Wendekreis an dessen Ende, ist es am einfachsten zu erreichen. Aber auch vom Bucher Forst und vom Hobrechtswald kann man auf abgelegenen schmalen Wegen dorthin gelangen. Gespeist werden die Gewässer durch den Röntgentaler Graben, einem überwiegend kleinen und unscheinbaren Seitenarm des Waldgrabens, den man auf dem Gelände kaum ausmachen kann.

Auf den Wiesen dominieren viele Farn- und Blütenpflanzen. Die Glanzhaferwiesenbereiche stehen sogar unter EU-

Schutz. Diese ziehen viele Schmetterling und andere Insekten an. Mit etwas Glück kann man auf den Hecken am Rande des Weges den seltenen Brombeer-Spinner entdecken. Auch den Eisvogel kann man blau schimmernd dicht über das Wasser fliegen sehen.

Die ursprünglichen Vertiefungen auf dem Gelände sind auf Toteisblöcke, so genannten Pingos zurückzuführen. Als das Eis der letzten Eiszeit allmählich abtaute blieben in einigen Vertiefungen Eisreste zurück. Diese wurden mit der Zeit durch das Schmelzwasser mit Kies und Sand bedeckt und dadurch das Eis darunter konserviert. Es konnte mehrere Tausend Jahre dauern bis dieses Toteis abtaute und die Erde darüber absackte. Sumpfige Senken bildeten sich in denen



Großer Torfstich

sich Torf abgelagerte und später von den Menschen abgebaut wurde.

Folgt man dem Wanderweg von der Eupener Straße erreicht man nach etwa 80 Metern eine Abzweigung, die zwischen dem Kleinen und dem Großen Torfstich in den Bucher Forst führt. Von dort aus kann man durch den Wald auf die hintere Seite des Großen Torfstiches gelangen. Der Weg führt dann wieder auf den Wanderweg, auf dem man nun zum Nordstich weitergehen kann. Dieser ist ein extra geschütztes Biotop, versteckt sich hinter einem breiten Gürtel aus Schilf und dichtem Unterholz und ist somit kaum zu erkennen. Der Weg wird schnell zu einem schmalen Trampelpfad zwischen dem Gewässer und einer Kleingartenkolonie. Im Sommer muss man sich stellenweise durch hohe Gräser kämpfen um von dort bis zum Hobrechtswald zu gelangen.

Fast jeden morgen bilden sich Nebelschwaden auf dem Wasser der Torfstiche und den angrenzenden Wiesen. Im Herbst und Winter wird dieser Nebel manchmal so dicht, dass man das gegenüberliegende Ufer kaum erkennen kann. Die aufgehende Sonne zeichnet dann dunkle Silhouetten von den dort stehenden Bäumen. Alle Geräusche werden von

dem dichten Dunst geschluckt und die beinahe unheimliche Stille lässt das Land geheimnisvoll und fremd aussehen. Im heißen Sommer bilden sich dagegen nur zarte Nebelschleier. Doch für eine kurze Zeit leuchten diese in der morgendlichen Sonne rot auf und scheinen wie vergängliche Wassergeister den neuen Tag tanzend zu begrüßen.

Im Winter, wenn viel Schnee gefallen ist und die kalten Temperaturen lang genug anhalten um eine dicke Eisschicht zu bilden, kann man zahlreiche Tierspuren auf dem Eis erkennen. Die Uferlinie ist dann nur noch an den wenigen verdorrten und steif gefrorenen Gräsern zu erkennen, die der Schnee nicht bedecken konnte.

Gelegentlich findet man Stellen, an denen die Erde freigelegt wurde die wie schwarze Tintenkleckse auf einem weißen Blatt erscheinen. Hier haben Wildschweine in den nächtlichen Stunden den Schnee mit ihren Schnauzen beiseite geräumt um im gefrorenen Boden Nahrung zu finden.



Glanzhaferwiese

Literaturquellen und weiterführende Links

Bücher:

- Pankower Landschaften - Kulturring in Berlin e.V. mit Unterstützung des Bezirksamtes Pankow
- 100 Jahre Hobrechtsfelde –Gemeinde Panketal und dem Naturschutzbund Deutschland
- Pankower Bilderbögen: Buch – Geschichten am Rande Berlins, BBJ Servis gGmbH
- Pankower Bilderbögen: Heinersdorf, Blankenburg, Karow, BBJ Servis gGmbH
- Zur Geschichte von Berlin-Buch, Freundeskreis der Chronik Pankow e.V., 1995 Editon Hentrich Verlag

Internet:

www.stadtentwicklung.berlin.de/forsten/index.shtml

www.berlin-buch-gesundheitsregion.de

www.thlenk.de/fwb/buchinfo.pdf

Nutzungsrecht

Der Inhalt (Text) dieses Artikels steht für private Zwecke kostenfrei zur Verfügung und darf unter Angabe der Autorin Vervielfältigt werden. Die Fotografien und Grafiken unterliegen dem Urheberrecht und dürfen nur im direkten Zusammenhang mit dem Artikel verwendet werden. Bei einer Verwendung für kommerzielle Zwecke senden Sie bitte eine Anfrage per E-Mail an info@bb-naturfotos.de.